

Mitteldeutsche Zeitung

Dessau-Roßlau - 27.08.2014

Am Leipziger Tor

Bänke für die Stadtfarm in Dessau



Jugendliche packen beim Mitmachtag auf der Urbanen Farm am Frauenzentrum an.
(BILD: SEBASTIAN)

VON SYLKE KAUFHOLD

Die Mitmachaktion auf der Urbanen Farm im Quartier Am Leipziger Tor hat Helfer aus ganz Deutschland. Die Einrichtung in Dessau gilt als innovatives Beispiel, wie demografischer Wandel produktiv genutzt werden kann.

DESSAU/MZ. Für die Hecke am Frauenzentrum, die seit Jahren ungestört in die Höhe und Breite wuchert, brauchte es große Männer. Die waren mit der Delegation der Heinrich-Böll-Stiftung schnell gefunden. Gemeinsam mit Jugendlichen, die Streetworkerin Renate Starke mitgebracht hatte, machten sie dem Wildwuchs den Garaus. Ziel: der Schriftzug an den Fenstern des Frauenzentrums soll wieder lesbar sein.

Ob dies nach der Mitmach-Aktion am Mittwoch auf der Urbanen Farm im Quartier Am Leipziger Tor schon gelungen ist, erfuhr die Chronistin nicht mehr. Aber ein Anfang war auf jeden Fall gemacht. „Wir wollen im Rahmen des Urban Gardening als erstes unseren Eingangsbereich gestalten“, fasst Maria Römer, Leiterin des Frauenzentrums, das Ergebnis eines Ideenworkshops zusammen, der vorige Woche stattfand. Das Areal vor dem Eingang sehe derzeit wenig einladend aus, „das ist nicht der beste erste Eindruck, den die Besucher da bekommen“. Man wolle im Zuge der Neugestaltung Gemütlichkeit herstellen, Bänke aufstellen und damit auch mal zum Verweilen einladen. Mit den Jugendlichen, die schon am Mittwoch tatkräftig anpackten, haben die Frauen auch künftig Helfer an der Seite. Denn die jungen Leute würden sich auch um die dauerhafte Pflege mitkümmern.

Seit zwei Jahren wird in dem Quartier, das maßgeblich von Abriss geprägt ist, unter Federführung der Stiftung Bauhaus an der Entstehung einer Urbanen Farm oder „städtischen Bauernhofes“, wie es Projektleiterin Heike Brückner den Gästen der Böll-Stiftung erklärte, gearbeitet. „Wir haben nach Ideen gesucht, die freien Flächen nutzbar zu machen.“

Die ersten „gärtnerischen Spuren“ sind im Quartier inzwischen zu finden: Hochbeete mit Gemüse und Kräutern wurden angelegt, blaue Kartoffeln angebaut, eine Blumenwiese entstand. Am Mittwoch war wieder Gartentag. Mitglieder der Projektgruppe des Bauhauses, Mitarbeiter des UBA, die Gärtnergruppe, die sich gebildet hat, und die 20-köpfige Delegation der Heinrich-Böll-Stiftung waren vor Ort und fleißig am Wirken. Neben der Hecke standen das Anlegen eines weiteren Feldes sowie der Bau einer oder zweier Bänke am Kartoffelfeld auf dem Plan.

Die Delegation ist auf dem Weg zum Degrowth-Kongress in Leipzig, wo es um die „Übermorgen-Ökonomie“ geht, wie es Delegationsleiterin Silke Helfrich formulierte. „Wir praktizieren dies und sind mit dem Rad unterwegs, wo wir uns das anschauen, wo es schon praktiziert wird.“ Von der Idee der Urbanen Farm und was bereits entstanden ist, waren die Teilnehmer, die aus ganz Deutschland kommen, begeistert. „Und eine wichtige Erkenntnis haben wir schon mitgenommen - ganz ohne Kongress“, sagt Silke Helfrich. „Es braucht nicht viel für eine marktunabhängige und naturverbundene Ökonomie der Zukunft.“

Sprach's und reihte sich ein in die Reihe der Bankbauer. Dass sie dabei aufmerksam von den Senioren des Hauses „Anneliese“ beobachtet wurden, freute die Gäste. „Sie können dann die Kartoffelsuppe kochen“, scherzte Helfrich. Und meinte es ernst.

Artikel URL: <http://www.mz-web.de/dessau-rosslau/baenke-fuer-die-stadtfarm-in-dessau,20640938,28243578.html>

Farm-Projekt in Dessau: <http://www.mz-web.de/dessau-rosslau/farm-projekt-in-dessau-steffi-lemke-startet-sommertour,20640938,27742048.html>

(Copyright © Mitteldeutsche Zeitung. Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung nur mit Genehmigung des
MDVH)

Mitteldeutsche Zeitung

Dessau-Roßlau - 27.08.2014

Am Leipziger Tor

Bänke für die Stadtfarm in Dessau



Jugendliche packen beim Mitmachtag auf der Urbanen Farm am Frauenzentrum an.
(BILD: SEBASTIAN)

VON SYLKE KAUFHOLD

Die Mitmachaktion auf der Urbanen Farm im Quartier Am Leipziger Tor hat Helfer aus ganz Deutschland. Die Einrichtung in Dessau gilt als innovatives Beispiel, wie demografischer Wandel produktiv genutzt werden kann.

DESSAU/MZ. Für die Hecke am Frauenzentrum, die seit Jahren ungestört in die Höhe und Breite wuchert, brauchte es große Männer. Die waren mit der Delegation der Heinrich-Böll-Stiftung schnell gefunden. Gemeinsam mit Jugendlichen, die Streetworkerin Renate Starke mitgebracht hatte, machten sie dem Wildwuchs den Garaus. Ziel: der Schriftzug an den Fenstern des Frauenzentrums soll wieder lesbar sein.

Ob dies nach der Mitmach-Aktion am Mittwoch auf der Urbanen Farm im Quartier Am Leipziger Tor schon gelungen ist, erfuhr die Chronistin nicht mehr. Aber ein Anfang war auf jeden Fall gemacht. „Wir wollen im Rahmen des Urban Gardening als erstes unseren Eingangsbereich gestalten“, fasst Maria Römer, Leiterin des Frauenzentrums, das Ergebnis eines Ideenworkshops zusammen, der vorige Woche stattfand. Das Areal vor dem Eingang sehe derzeit wenig einladend aus, „das ist nicht der beste erste Eindruck, den die Besucher da bekommen“. Man wolle im Zuge der Neugestaltung Gemütlichkeit herstellen, Bänke aufstellen und damit auch mal zum Verweilen einladen. Mit den Jugendlichen, die schon am Mittwoch tatkräftig anpackten, haben die Frauen auch künftig Helfer an der Seite. Denn die jungen Leute würden sich auch um die dauerhafte Pflege mitkümmern.

Seit zwei Jahren wird in dem Quartier, das maßgeblich von Abriss geprägt ist, unter Federführung der Stiftung Bauhaus an der Entstehung einer Urbanen Farm oder „städtischen Bauernhofes“, wie es Projektleiterin Heike Brückner den Gästen der Böll-Stiftung erklärte, gearbeitet. „Wir haben nach Ideen gesucht, die freien Flächen nutzbar zu machen.“

Die ersten „gärtnerischen Spuren“ sind im Quartier inzwischen zu finden: Hochbeete mit Gemüse und Kräutern wurden angelegt, blaue Kartoffeln angebaut, eine Blumenwiese entstand. Am Mittwoch war wieder Gartentag. Mitglieder der Projektgruppe des Bauhauses, Mitarbeiter des UBA, die Gärtnergruppe, die sich gebildet hat, und die 20-köpfige Delegation der Heinrich-Böll-Stiftung waren vor Ort und fleißig am Wirken. Neben der Hecke standen das Anlegen eines weiteren Feldes sowie der Bau einer oder zweier Bänke am Kartoffelfeld auf dem Plan.

Die Delegation ist auf dem Weg zum Degrowth-Kongress in Leipzig, wo es um die „Übermorgen-Ökonomie“ geht, wie es Delegationsleiterin Silke Helfrich formulierte. „Wir praktizieren dies und sind mit dem Rad unterwegs, wo wir uns das anschauen, wo es schon praktiziert wird.“ Von der Idee der Urbanen Farm und was bereits entstanden ist, waren die Teilnehmer, die aus ganz Deutschland kommen, begeistert. „Und eine wichtige Erkenntnis haben wir schon mitgenommen - ganz ohne Kongress“, sagt Silke Helfrich. „Es braucht nicht viel für eine marktunabhängige und naturverbundene Ökonomie der Zukunft.“

Sprach's und reihte sich ein in die Reihe der Bankbauer. Dass sie dabei aufmerksam von den Senioren des Hauses „Anneliese“ beobachtet wurden, freute die Gäste. „Sie können dann die Kartoffelsuppe kochen“, scherzte Helfrich. Und meinte es ernst.

Artikel URL: <http://www.mz-web.de/dessau-rosslau/baenke-fuer-die-stadtfarm-in-dessau,20640938,28243578.html>

Farm-Projekt in Dessau: <http://www.mz-web.de/dessau-rosslau/farm-projekt-in-dessau-steffi-lemke-startet-sommertour,20640938,27742048.html>

(Copyright © Mitteldeutsche Zeitung. Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung nur mit Genehmigung des
MDVH)

Mitteldeutsche Zeitung

Dessau-Roßlau - 27.08.2014

Am Leipziger Tor

Bänke für die Stadtfarm in Dessau



Jugendliche packen beim Mitmachtag auf der Urbanen Farm am Frauenzentrum an.
(BILD: SEBASTIAN)

VON SYLKE KAUFHOLD

Die Mitmachaktion auf der Urbanen Farm im Quartier Am Leipziger Tor hat Helfer aus ganz Deutschland. Die Einrichtung in Dessau gilt als innovatives Beispiel, wie demografischer Wandel produktiv genutzt werden kann.

DESSAU/MZ. Für die Hecke am Frauenzentrum, die seit Jahren ungestört in die Höhe und Breite wuchert, brauchte es große Männer. Die waren mit der Delegation der Heinrich-Böll-Stiftung schnell gefunden. Gemeinsam mit Jugendlichen, die Streetworkerin Renate Starke mitgebracht hatte, machten sie dem Wildwuchs den Garaus. Ziel: der Schriftzug an den Fenstern des Frauenzentrums soll wieder lesbar sein.

Ob dies nach der Mitmach-Aktion am Mittwoch auf der Urbanen Farm im Quartier Am Leipziger Tor schon gelungen ist, erfuhr die Chronistin nicht mehr. Aber ein Anfang war auf jeden Fall gemacht. „Wir wollen im Rahmen des Urban Gardening als erstes unseren Eingangsbereich gestalten“, fasst Maria Römer, Leiterin des Frauenzentrums, das Ergebnis eines Ideenworkshops zusammen, der vorige Woche stattfand. Das Areal vor dem Eingang sehe derzeit wenig einladend aus, „das ist nicht der beste erste Eindruck, den die Besucher da bekommen“. Man wolle im Zuge der Neugestaltung Gemütlichkeit herstellen, Bänke aufstellen und damit auch mal zum Verweilen einladen. Mit den Jugendlichen, die schon am Mittwoch tatkräftig anpackten, haben die Frauen auch künftig Helfer an der Seite. Denn die jungen Leute würden sich auch um die dauerhafte Pflege mitkümmern.

Seit zwei Jahren wird in dem Quartier, das maßgeblich von Abriss geprägt ist, unter Federführung der Stiftung Bauhaus an der Entstehung einer Urbanen Farm oder „städtischen Bauernhofes“, wie es Projektleiterin Heike Brückner den Gästen der Böll-Stiftung erklärte, gearbeitet. „Wir haben nach Ideen gesucht, die freien Flächen nutzbar zu machen.“

Die ersten „gärtnerischen Spuren“ sind im Quartier inzwischen zu finden: Hochbeete mit Gemüse und Kräutern wurden angelegt, blaue Kartoffeln angebaut, eine Blumenwiese entstand. Am Mittwoch war wieder Gartentag. Mitglieder der Projektgruppe des Bauhauses, Mitarbeiter des UBA, die Gärtnergruppe, die sich gebildet hat, und die 20-köpfige Delegation der Heinrich-Böll-Stiftung waren vor Ort und fleißig am Wirken. Neben der Hecke standen das Anlegen eines weiteren Feldes sowie der Bau einer oder zweier Bänke am Kartoffelfeld auf dem Plan.

Die Delegation ist auf dem Weg zum Degrowth-Kongress in Leipzig, wo es um die „Übermorgen-Ökonomie“ geht, wie es Delegationsleiterin Silke Helfrich formulierte. „Wir praktizieren dies und sind mit dem Rad unterwegs, wo wir uns das anschauen, wo es schon praktiziert wird.“ Von der Idee der Urbanen Farm und was bereits entstanden ist, waren die Teilnehmer, die aus ganz Deutschland kommen, begeistert. „Und eine wichtige Erkenntnis haben wir schon mitgenommen - ganz ohne Kongress“, sagt Silke Helfrich. „Es braucht nicht viel für eine marktunabhängige und naturverbundene Ökonomie der Zukunft.“

Sprach's und reihte sich ein in die Reihe der Bankbauer. Dass sie dabei aufmerksam von den Senioren des Hauses „Anneliese“ beobachtet wurden, freute die Gäste. „Sie können dann die Kartoffelsuppe kochen“, scherzte Helfrich. Und meinte es ernst.

Artikel URL: <http://www.mz-web.de/dessau-rosslau/baenke-fuer-die-stadtfarm-in-dessau,20640938,28243578.html>

Farm-Projekt in Dessau: <http://www.mz-web.de/dessau-rosslau/farm-projekt-in-dessau-steffi-lemke-startet-sommertour,20640938,27742048.html>

(Copyright © Mitteldeutsche Zeitung. Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung nur mit Genehmigung des
MDVH)